

Die Kraft des Jodelns

Nie hätte unsere Autorin gedacht, dass sie sich ernsthaft überlegt, mit dem Jodeln anzufangen – zu gross waren die Vorurteile. Doch ein Besuch beim Jodlerchörli in Niederlenz änderte alles.

Von Dominique Simonnot

Wer einmal unverhofft inmitten einer jodelnden Gruppe steht – der vollen Kraft dieses Gesangs von rechts und links ausgesetzt –, und dann mehr als an einem Arm Gänsehaut bekommt, versteht plötzlich die ganze Faszination vom Jodeln. Allen Vorurteilen und Traditionsverweigerungen zum Trotz wird man selbst als Flachländer überwältigt und gar mitgezogen – Gegenwehr zwecklos. Als stünde man plötzlich mit einem Bein auf einer Alp, entkommt man der Magie dieses archaischen, jahrtausendealten Stimmausdrucks nicht, muss einfach mitjodeln. Aber wie kann das sein? «Jodeln ist eine besondere Körpererfahrung und erzeugt Glücksgefühle», weiss Karin Süess, die vor zehn Jahren dem Chor beigetreten ist. Stimmt, denn beim Jodeln kommen einerseits Muskeln zum Einsatz, die man sonst nicht braucht, andererseits funktionieren die Silben universell und bringen Körper und Seele in Einklang. Es ist eine Art archaischer Urgesang.

Kommunikation mit Mensch, mit Tier, mit Gott

Kein Wunder, wird in allen Teilen der Welt oft in rituellen Zusammenhängen und zur Kommunikation gejodelt. Doch nicht nur von Mensch zu Mensch: Jodeln ist auch die Sprache, in der Mensch und Tier kommunizieren können, wie z.B. beim Kühesuchen und Kuhlockrufen. Und es dient auch der Kommunikation mit Gott, wovon die Betjodel zeugen. Somit ist es kein Wunder, dass sich selbst junge Leute zum Jodeln hingezogen fühlen. So wie die 24-jährige Sabrina Bolliger, die ebenfalls seit zehn Jahren zum Jodlerchörli gehört. Auch sie schätzt, wie Jodeln und Singen ihr den Kopf frei macht. Es scheint also



Luftsprünge vor Begeisterung: die Jodlerinnen des Jodlerchörli Niederlenz. Bild: zvg

keine Nachwuchsprobleme zu geben, oder? «Doch, wir finden kaum Nachwuchs, obwohl wir mitunter stark dafür werben», bekräftigt Präsidentin Karin Süess und zeigt den liebe- und humorvollen Flyer, den sie entworfen haben.

Jodellieder brauchen einen regionalen Bezug

Dirigentin Anita Hofer entscheidet oft zusammen mit den Chormitgliedern, welche Lieder gesungen werden. «Die Geschmäcker sind unterschiedlich, und jeder soll etwas haben, was ihm gefällt», weiss die Dirigentin. «Zudem muss man auch die breitere Schicht in der Bevölkerung ansprechen, die z.B. keinen alpwirtschaftlichen Bezug haben. Daher werden auch mal Aargauer Jodel von Paul Schreiber oder von Franz Stadelmann aus dem Entlebuch integriert. Da ist die Identifikation am grössten, wir können in unserem Dialekt singen.»

Im Gegensatz zu Trachtenchören, die das schweizweite viersprachige Volksliedgut pflegen, sind Jodelchöre stärker regional ausgerichtet und bleiben oft in ihrer Sprache bzw. ihrem Dialekt. Natürlich hat auch der Naturjodel seinen

Platz im Programm. Obwohl er frei von Text ist, ist er nicht weniger anspruchsvoll, ganz im Gegenteil. «Der Wechsel zwischen Kopf- und Bruststimme ist anstrengend», so Dirigentin Anita Hofer, «und bei der Silbenfolge muss man sich stark konzentrieren, das kann anfangs auch frustrieren.» Dann heisst es üben, üben, üben. Das bestätigen auch die anderen Mitglieder, und Karin Süess ergänzt: «Es ist wie mit allem Neuem, man muss einfach dranbleiben. Und wenn es Freude macht, dann bleibt man auch dran.» Daher kann wirklich jeder jodeln lernen, eine Gesangsausbildung braucht es nicht.

Gänsehaut funktioniert bei jeder Stimmlage

Beim Jodeln wechselt man zwischen Brust- und Kopfstimme, weshalb sich hohe Stimmen besonders gut eignen – ein Grund, warum heute immer mehr Frauen jodeln. Das ist insofern verwunderlich, als es vor gar nicht langer Zeit noch eine Männerdomäne war und Frauen bei vielen Chören gar nicht zugelassen waren. Das hat sich geändert, denn irgendwann standen nicht mehr genug ausgebildete Stimmen von

«**Jodeln ist eine besondere Körpererfahrung und erzeugt Glücksgefühle.»**

Karin Süess

Männern zur Verfügung, und Frauen mussten in ihre Fussstapfen treten. Hinzu kam eine neue Generation von Dirigentinnen und Komponistinnen, die bei den Jodlerfesten auch als Kampfrichterinnen fungieren. Aufgrund des weiblichen Zugangs wird heute eher höher gejodelt. Doch kann in jeder Stimmlage gejodelt werden. Schwer zu sagen, wo man mehr Gänsehaut bekommt.

Das Jodlerchörli singt und jodelt noch bis etwa 22 Uhr, danach werden noch ein paar persönliche Anliegen geklärt, bevor es anschliessend zum gemeinsamen Ausklang ins Restaurant Bahnhöfli geht. Singen macht durstig, und schliesslich geht es auch ums gesellige Zusammensein.